

Autor: Verena Schühly
Seite: 18
Ressort: ULM und NEU-ULM

Jahrgang: 77
Nummer: 191
Auflage: 19.652 (gedruckt)¹ 19.846 (verkauft)¹
 20.439 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,047 (in Mio.)²

Ausgabe: Hauptausgabe
Mediengattung: Tageszeitung

¹ von PMG gewichtet 04/2021

² von PMG gewichtet 07/2020

Straßen-Wandel im Wengenviertel

Stadtbild Das sind die Pläne für die Gestaltung des öffentlichen Raums: Es soll weniger Verkehr und weniger Parkplätze geben, dafür mehr Platz für Fußgänger und mehr Grün. Von Verena Schühly

Hier ist ein innerstädtisches Quartier mit großem Potenzial, das derzeit noch weit unter seinen Möglichkeiten bleibt.“ Klare Worte spricht Dirk Feil, Geschäftsführer der Sanierungstreuhand Ulm (SAN), wenn er die Situation im Wengenviertel beschreibt. Die Sanierung im Areal rund die Wengenkirche läuft seit 2013 und in dieser Zeit sind viele moderne hohe Spitzgiebelhäuser anstelle der meist nur zwei- oder dreistöckigen Nachkriegsbebauung entstanden. Jetzt rückt der öffentliche Raum in den Fokus, also die Neugestaltung der Straßen und Plätze des Viertels.

„Unser Ziel ist Barrierefreiheit, mehr Aufenthaltsqualität und mehr Grün“, sagt Silke Prokscha von der SAN, die das Projekt Wengenviertel betreut. Ziel ist es auch, die Verkehrssituation zu entschärfen, die von vielen Autos auf der Suche nach Parkplätzen geprägt wird. „Der aktuelle Zustand ist untragbar“, macht Prokscha deutlich. Welcher Bereich wann an der Reihe ist, hängt vom Fortschritt einiger privater Bauprojekte ab. Immerhin ist der „Würgegriff“ durch die Großbaustelle Sedelhöfe mittlerweile etwas gelockert, weil dort die Fertigstellung naht.

Generelles Straße und Gehwege werden künftig das selbe Niveau haben, die Bordsteine fallen weg. Die Fläche wird durchgehend gepflastert, mit einem leichten Gefälle zur Mitte hin, wegen der Entwässerung. Außerdem werden 15 neue Bäume gepflanzt, die meisten entlang der Wengengasse. Insbeson-

dere um für deren Wurzeln genug Raum zu schaffen, sind im Untergrund aufwändige Arbeiten nötig. „Dort geht es ziemlich wild zu“, berichtet Silke Prokscha: Abwasserkanäle und Leitungen für Wasser, Fernwärme, Strom, Telekom und Glasfaserkabel liegen in der Erde, viele davon seit mehr als 60 Jahren. Die SAN schreibt derzeit alle Beteiligten an, um eine Erneuerung zu koordinieren, „damit man nicht ein paar Jahre später wieder aufreißen muss“.

Bauabschnitt 1 Los geht es im südlichen Bereich der Wengengasse, und zwar im Frühjahr 2022. Dort wird die Fußgängerzone verlängert, bis zur Abzweigung der Sedelhofgasse. Das heißt: Auf diesen 85 Metern Länge fallen die Parkplätze auf beiden Seiten weg. Damit hört dann der Suchverkehr auf, erfahrungsgemäß sind hier oft viele Autos unterwegs, auch um zu wenden.

Bauabschnitt 2 Das ist der mittlere Bereich der Wengengasse samt dem Kirchplatz, der den Namen Jakob-Giesinger-Platz trägt, und die Sedelhofgasse. Wie Feil und Prokscha erläutern, fallen auch hier die Parkplätze weg. Im Bereich des Kirchplatzes soll es künftig Sitzstufen oder so genannte verschleppte Treppen mit Rampen geben, um den Höhenunterschied bis zur Schwelle des Kircheneingangs überwinden zu können.

Auf dem Platz wird die aus den 1990er Jahren stammende Pergola mit dem Blauregen bleiben, ebenso die beiden großen japanischen Schnurbäume und der Mehlbeer-

baum. Zusätzlich werden vier neue große Bäume gepflanzt. Entlang der Kirchenfassade wird ein Grünbeet angelegt. Eine neue Anordnung der Bänke und mehr Sitzgelegenheiten sollen für mehr Aufenthaltsqualität sorgen. Die Arbeiten in diesem Bereich sollen im Jahr 2023 stattfinden.

Bauabschnitt 3 Als letztes werden der nördliche Teil der Wengengasse bis zum Wengentor und die kleine Straße Heigeleshof neugestaltet, vermutlich im Jahr 2024. Grund dafür ist, dass der bestehende Gebäuderiegel auf der rechten Seite des Heigeleshofs abgerissen und neu bebaut werden soll. Aber das Vorhaben ist derzeit noch im Planungsstatus.

Parken Ein erklärtes Ziel ist eine Verkehrsberuhigung im Viertel. Letzten Endes bleiben sechs öffentliche Stellplätze in der nördlichen Wengengasse, so die Pläne der SAN. „Das Parkhaus Sedelhöfe ist in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar“, sagt Silke Prokscha. Die Andienung der Geschäfte ist gewährleistet, die Anwohner haben ihre Stellplätze und Tiefgaragen, unter anderem im Irrgänge. Die Gestaltung dieses Platzes ist bereits abgeschlossen, Prokscha und Dirk Feil halten ihn für „sehr gelungen“. Beim Pflanzen der neuen Stadtbäume im Wengenviertel sollen auch die neuen digitalen Möglichkeiten der „Smart City“ genutzt werden: Sensoren im Untergrund erfassen den Gesundheits- und Versorgungszustand der Bäume und machen ihn oberirdisch sichtbar. „Wir versuchen hier eine Blaupause

hinzubekommen, die wir später auf andere Bereiche übertragen können“, sagt Dirk Feil von der SAN. Die Kosten für Gestaltung des öffentlichen Raums beziffert er mit insgesamt 2,8 Millionen Euro.

Wer war Jakob Griesinger?

Kirchplatz Der zentrale Platz im Quartier Wengenviertel liegt vor der Wengenkirche und trägt den

Namen Jakob-Griesinger-Platz. Doch wer war der Namensgeber? Geboren wurde er im Jahr 1407 in Ulm und lernte das Handwerk der Glasmalerei. Im Alter von 25 Jahren machte er sich als Pilger auf nach Rom, verdingte sich dort zunächst als Landsknecht und Hausverwalter, ehe er im Jahr 1441 als Laienbruder in den

Dominikanerorden in Bologna eintrat, wo er wieder künstlerisch wirkte und am 11. Oktober 1491 starb. Jakob Griesinger gilt als Patron der Glasmaler, wird in den Schriften von Felix Fabri erwähnt und wegen seines tugendhaften Lebens als Seliger verehrt.

Bauen in drei Phasen

Abbildung:

Die Situation in der südlichen Wengengasse: Autos parken an beiden Straßenrändern. Damit soll ab 2022 Schluss sein, die Fußgängerzone wird verlängert. Foto: Volkmar Könneke

Wörter:

761

Urheberinformation:

© Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG